

Abonnement:

Für 6 Monate 68000
3 Monate 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Voranszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Volle.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Südamerikanische Ausstellung in Berlin.

(Fortsetzung.)

5. Sektion, zur Beurtheilung der Tabake und Cigarren.

Die in der südamerikanischen Ausstellung zur Ansicht gebrachten Tabake und Tabakfabrikate gaben, soweit sie nicht zu dekorativen Zwecken benutzt waren oder durch eine die klimatischen Einflüsse nicht berücksichtigende Aufmachungsart gelitten hatten, zur folgenden Beurtheilung der einzelnen Produktionsländer, Produzenten und Fabrikanten Veranlassung:

Die Jury konnte folgenden Ausstellern für die relativ besten Objekte einen Preis zuerkennen:

- 1. F. C. Düring, Rio Grande do Sul; für Roh-tabake. II. Preis.
2. Jacob Klaas, Pelotas; geschnitt. Tabake u. s. w. II. Preis.
3. Ernesto Gripp, Santa Cruz; für Cigarren (Formarbeit). II. Preis.
4. Jorge Merck, Rio Pardo; für Rauchtak in Päckchen. III. Preis.
5. Lopez & C., Cachoeira; für Rauchtak. II. Preis.
6. August Germer, Blumenau; für Cigarillos und Fumo. II. Preis.
7. Carl Rothbarth, Blumenau; für gutgepflegten Rauchtak. II. Preis.
8. Francisco de P. M. Brito, Curitiba; für Cigarretten und Fumo. II. Preis.
9. Eugenio Bendaszkesky (Bendaszkeski?), Assungny; für seinen nach Jahrgängen geordneten Rauchtak. II. Preis.
10. Dannemann & C., St. Felix, Bahia; für Gesamtleistung. I. Preis.
11. Santos & C., Pernambuco; für schön gearbeitete Cigarretten. III. Preis.
12. José A. dos Santos, Pernambuco; für schön gearbeitete Cigarretten in Maisstroh und Papier. III. Preis.
13. Francisco Corrêa & C., Rio de Janeiro; für geschnittenen Rauchtak und Fumo. III. Preis.
14. ? , Paraguay; für Rauchtak. III. Preis.
15. A. Krauel & C., Belgrano; für vorzügliche Cigarren, sowie auch mit Rücksicht auf die Verdienste, welche sich der Aussteller um die Förderung der Tabak- und Cigarren-Industrie in Argentinien erworben hat, den I. Preis.

Aussteller: Aus der Provinz Rio Gr. do Sul.

- 1. João Pedro Koelzer, Santa Cruz; Tabak in Blättern. Da jede weitere Angabe fehlt, so kann nur gesagt werden, dass der Tabak noch nicht genügend sortirt ist; derselbe ist rauchbar und zur Decke geeignet.
2. Lopez & C., Cachoeira (Inhaber der Firma Cardoso); Rauchtak (Caporal Habaneiro). Der reine Geruch und Geschmack des Tabaks ist anzuerkennen. II. Preis
3. Kolonie Maciel; eine Rolle Cigaretteu-Tabak. Der Tabak ist für deutschen Geschmack nicht anwendbar, vielleicht zur Schnupftabak-Fabrikation?
4. Kolonie Accioli; zwei Rollen Cigarretten-Tabak. Für diesen Tabak gilt dasselbe, wie für den von der Kolonie Maciel angestellten; der reine Geschmack ist anzuerkennen!
5. F. C. Düring, Villa Thereza, Sauta Cruz; eine grosse Rolle Cigarretten-Tabak, eine kleine Rolle Cigarretten-Tabak in Maisstroh und Blechdose. Hier gilt dasselbe wie bei N. 3 und 4.
Diese Rollen, die ihrer Form und ihres dunkeln Aussehens wegen oft für Kantabak gehalten werden, stellen einen sehr kräftigen und angenehmen Cigarretten-Tabak dar. Derselbe wird mit einem Messer fein in die linke Hand geschnitten, dann zerrieben und schliesslich in kleine Palhas (Maisstroh in Form von Cigarrettenpapier) gewickelt.
6. F. C. Düring, Rio Grande; 2 Ballen Tabak in Blättern à 15 Kg. Ballen 1 enthält dort gezogene feinen Habana-Tabak, hell und dunkel, 1886er Ernte; der Samen des Tabaks kam vor 2 Jahren von der Habana.
Ballen 2 enthält gewöhnlichen Rio Grande-Tabak, ebenfalls hell und dunkel. Der aus Habana-Samen gezogene Tabak brennt leidlich, ist von Geruch gut, das Blatt ist gross und scheint bei weiterer Kultur auch schöne Farben zu liefern; auffallend ist die starke Rippe desselben. Ein eingehendes Urtheil ist nicht möglich, da Angaben über Preis, Kultur, Boden u. s. w. fehlen.
Ueber den aus Rio-Samen gezogenen Tabak lässt sich im Allgemeinen das Gleiche sagen; doch wird derselbe mehr für Umblatt geeignet gehalten. II. Preis.
7. Jakob Klaas, Pelotas; ein Kasten mit Cigarretten in Maisstroh. Die Cigarretten sind schön, aber zu kräftig für den deutschen Geschmack.
Ein Rohr mit ausgezeichnetem Tabak von Rio Grande. Der Tabak hat ein angenehmes Aroma. Eine Rolle mit gedrehtem, feinstem Rauchtak. Die Packettabake haben leider durch den Geruch des Kastens und durch Schiffsdaunst gelitten.

Ein Kästchen, eine Tabakspflanze vorstellend. Fehlt!

7 Büchsen mit verschiedenen geschnittenen schweren Rauchtaketen. Die in der Preisliste angegebenen Preise sind nur bei grösseren Partien und für Pelotas zu verstehen. Die 7 Blechbüchsen enthalten vorzüglich geschnittenen aromatischen Tabak, der in den nördlicheren Klimaten sich vermuthlich zum Rauchen und Kauein eignen dürfte. II. Preis.

8. Horacio T. Orengo, Rio Pardo; Cigarretten-Tabak und Maispapier dazu. Der Tabak ist leider vollständig verdorben.

9. Jorge Merck, Rio Pardo; Tabak in Päckchen. Der Tabak ist rein von Geschmack, unparfümirt. III. Preis.

10. Adolf Heinrich, Kolonie Teutonia; 3 Kistchen Cigarren. 1 Kiste Cigarren von Habana-Tabak, pro Mille 100 Mark; 1 Kiste Cigarren N. 2, pro Mille 100 Mk., 1 Kiste Cigarren N. 3, Cigarren von Cuba-Tabak, pro Mille 70 Mk. Der Tabak ist vollständig roh, von unangenehmem, scharfem Geschmack, aber gutem Geruch; die Preise sind aber viel zu hoch, da weder der Werth des Tabaks noch die für hier nicht genügende Arbeit und die Verpackung der unsortirten Cigarren dieselben rechtfertigen.

11. Ernst Gripp, Santa Cruz; 1 Kasten Charutos und Cigarros. Die Charutos, in einfacher, gefälliger Ausstattung verpackt, zeichnen sich durch gute Formarbeit und gleichmässiges Sortiment aus. Brand gut, aber der Geschmack, wenigleich rein, scharf. — Die von Maisstroh umgebenen Cigarros sind mit Tabak in Cigarrenform umspunnen und schmecken rein und mild. Eine weitere Beurtheilung bleibt ausgeschlossen. II. Preis.

Provinz Santa Catharina.

1. August Germer, Blumenau (im Urwaldhaus); Cigarren, Cigarretten, Fumo (Rauchtak für die kleine Cachimbo, Thonpfeife). Es sind nur noch Cigarretten in Maisstroh vorhanden, mild und fein von Geschmack; das Gleiche ist vom Fumo zu sagen. II. Preis.

2. Karl Rothbarth, Blumenau. Rauchtak in Dosen in einem Kasten, angestellt durch Aug. Germer. Der angestellte Tabak ist schönfarbig, sehr deckfähig, gut brennbar und aromatisch, sein Werth mangels Preisangabe nicht abschätzbar. II. Preis.

3. Karl Schneider & C., Joinville; 1 Kiste mit 1005 Cigarren. Dieselben sollen nur in Bezug auf Reinheit des verwandten Materials und des in Anbetracht dessen billigen Preises in Konkurrenz treten. 1000 Stück 45 Mark frei Hamburg verzollt. Der Geschmack dieser gut gearbeiteten, leicht luftenden Cigarren, deren Sortiment aber zu wünschens übrig lässt, ist sehr gewöhnlich und kann mit hiesigen, gleichwerthigen Fabrikaten nicht konkurriren.

4. Georg Böttger, Itajaly-Brusque; aus Habana-Samen gezogener Tabak. Der Tabak eignet sich zu Umblattzwecken, ist aber für die deutsche Fabrikation gegenwärtig noch zu kräftig.

Provinz Paraná.

1. Francisco de Paula M. Brito, Curitiba, Fumo da Lapa, Rauchtak; Fumo das Conchas, Cigarretas. Die angestellten Cigarretten munden wegen der äusserst feinen Maisstroh-Hülse am Besten, (ob für deutschen Geschmack —?). Der Rolltabak und Tabak in Blechbüchsen ist rein von Geschmack und edel von Geruch; derselbe ist lobend zu erwähnen.

2. Reinhold Kopf, Curitiba. Cigarren, Bahia-Cigarren. Der Brand dieser Cigarre ist gut, der Geruch aromatisch, der Geschmack befriedigt nicht; die Arbeit ist mangelhaft, für hiesige Verhältnisse verfehlt.

3. Eugenio Bendaszkesky, Assungny. Tabakblätter, Kolonietabak, 1 Arroba = 14,688 Kg. kostet in Assungny 47000; bei grösseren Quantitäten bedeutend billiger. An dem Rauchtak ist nach den angestellten diversen Jahrgängen ein bedeutender Fortschritt zu erkennen (1884—1886). Die Preise sind z. Zt. noch viel zu hoch; doch hat der Tabak voransichtlich eine gute Zukunft. II. Preis.

Provinz S. Paulo.

Apotheker Karl Nehring, Piracicaba. Mel de fumo (Tabaksaft). Verwendung unbekannt.

Provinz Rio de Janeiro.

Imperial Instituto Fluminense d'Agricultura, Rio. Grosse Tabakblätter (folhas de fumo). Der Tabak scheint gepresst zu sein und macht einen befremdlichen Eindruck, welcher nur dann erklärlicher würde, wenn man in der Eigenschaft als Beurtheiler wüsste, welchen Zwecken er dienen soll.

Provinz Bahia.

Dannemann & C., São Felix. Sammlung von Tabakblättern, Rollen-Tabak und Cigarren. Sämmtliche Cigarren zeigen eine vorzügliche Arbeit und in der geringen Stückzahl, die von jedem Format ausgestellt ist, ein sorgfältiges Sortiment.

Der zu den Cigarren verwendete Tabak ist sehr edel. Ein Import dieser Fabrikate, so anerkanntenswerth dieselben auch sind, würde sich wegen der Höhe der geforderten Preise nicht empfehlen. Die Tabake können in ihrem jetzigen Zustande leider nicht beurtheilt werden. I. Preis. (Schluss folgt.)

Uebersichtliche Nachrichten.

Deutsches Reich.

Am Geburtstage des Kaisers hat sich sein Enkel, Prinz Heinrich von Preussen, mit Prinzessin Irena von Hessen verlobt. Dieselbe ist die dritte Tochter des Grossherzogs Ludwig IV. von Hessen und seiner Gemahlin Alice, der Schwester unserer Kronprinzessin. Die nahe Verwandtschaft von Brant und Bräutigam hatte wohl zuerst Bedenken hervorgerufen; dieselben scheiterten aber an der bestimmten Erklärung des Prinzen Heinrich: diese und keine andre. Das neu geknüpfte Band ist ein echter und rechter Herzensbund. Prinzessin Irena, die im 21. Jahre steht (geboren am 11. Juli 1866), genießt, wie mau aus Darmstadt schreibt, wegen der hohen Anmuth ihrer Erscheinung, ihres liebenswürdigen, einfachen und gewinnenden Wesens in ihrer Heimat eine ganz besondere Beliebtheit. Ihre Erziehung, die auf den von ihrer hochgesinnten verewigten Mutter aufgestellten Grundsätzen beruht, ist eine äusserst sorgfältige gewesen. Die zwei ältern Schwestern der Prinzessin Irena sind vermählt, und zwar die Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Ludwig von Battenberg und die Prinzessin Elisabeth mit Grossfürst Sergius von Russland. — Die Vermählung ist auf den kommenden Winter angesetzt.

Die Stadt Kiel brachte dem Prinzen Heinrich einen Fackelzug, an welchem sich 2500 Fackelträger mit 10 Musikcorps beteiligten.

Weder die Kibitze, noch die Getreuen von Jever haben heuer dem ersten Reichskanzler Freude gemacht, sie haben ihn vielmehr so recht in den April geschickt. Die Kibitze hatten es bis zum 1. April nur auf sieben Eier gebracht und suchten diese geringe Zahl durch eine Anspielung auf das glückliche Septennatsjahr zu beschönigen, ohne zu bedenken, dass auch die witzigste Poesie das Ausbleiben erwarteter Tafelfreunden nicht zu ersetzen vermag. Die Getreuen von Jever aber entsenden im vierten Wahlgange, den sie seit dem 21. Februar durchzumachen hatten, einen Oppositionsmann, Albert Träger, in den Reichstag.

Als Nachfolger für Herrn v. Kündell als Botschafter in Rom wird Herr v. Radowitz in Konstantinopel genannt.

Die Matrikularbeiträge für 1887/88 stellen sich im Ganzen auf 167,044,000 Mark, d. h. 27,826,000 Mk. mehr als im Vorjahre. Davon entfallen auf Preussen 88,466,000 Mk., auf Bayern 29,443,000 Mk., auf Sachsen 9,635,000 Mk., auf Württemberg 10,873,000 Mk., auf Baden 7,745,000 Mk., auf Braunschweig 1,133,000 Mk., auf Anhalt 754,000 Mk., auf Hamburg 1,471,000 Mk., auf Elsass-Lothringen 5,996,000 Mark.

Die angesagte gerichtliche Zwangsversteigerung eines Denkmals auf dem Familiengrabe Müller-Jäger in Ruhrort hat wirklich stattgefunden. Das erste Angebot betrug 2 Mark, der Zuschlag erfolgte für 5 Mark an einen Mann aus Duisburg. Die Herstellungskosten betragen über 300 Mark. Der betreffende Steinhausermeister, Gottlieb T., hat sich dann in Ruhrort erschossen. Als Motiv gelten zerrüttete Vermögensverhältnisse.

Der Polizeidirektor der Stadt Strassburg veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Es ist mir wiederholt und namentlich auch in den letzten Tagen mitgetheilt worden, dass Eigenthümer von Häusern in hiesiger Stadt ihren Miethern theils schriftlich, theils mündlich bei Abschluss der Miethsverträge die Bedingung gesetzt haben, keinerlei Fahnen oder sonstige Ausschmückungsgegenstände an den Wohnungen anzubringen. Da es mir erwünscht wäre, die Namen dieser Hauseigenthümer zu erfahren, ersuche ich alle jene Miether, welchen solche oder ähnliche Bedingungen auferlegt worden sind, mir die Namen ihrer Hauseigenthümer oder der Bevollmächtigten der letzteren baldmöglichst bekannt zu geben.“

In Mainz wird der „Boulevard“ voraussichtlich einen andern Namen erhalten. Die Häuserbesitzer und Bewohner dieser Strassenanlage sind mit einer Ausnahme um eine anderweite Bezeichnung bei den Stadtverordneten vorstellig geworden. Der Name „Kaiserstrasse“ würde ihnen der geeignetste erscheinen.

Aus Oberschlesien wird der „Bresl. Ztg.“ über das Auftreten der epidemischen Genickstarre geschrieben: Die Genickstarre trat im Gleiwitzer Kreise zuerst anfangs Febrnar in Pohlom auf, einem kleinen Dorfe bei Tworog, an der Grenze des Tarnowitzer Kreises, aus welchem sie eingewandert zu sein schieu. In kurzer Zeit verbreitete

sie sich hier durch das ganze Dorf und verursachte 10 Sterbefälle. Von hier aus wurde sie in die umliegenden Orte Brynnek, Hanussek, Schwinowitz und in die ferner gelegenen Blaschowitz und Raden verschleppt. In diesen Orten war die Zahl der Erkrankungen und besonders die Zahl der Todesfälle geringer. Seit 14 Tagen sind neue Erkrankungen und Sterbefälle an Genickstarre nicht bekannt geworden.

Auf dem Feuerwerks-Laboratorium in Spandau wird in denjenigen Abtheilungen, in denen das Arbeiterpersonal eine Zeitlang täglich vierzehn Stunden beschäftigt war, nur zwölf Stunden gearbeitet. Auch die Sonntagsarbeit soll wieder beschränkt werden.

Die 24 grössten Städte im Deutschen Reich nach ihrer Einwohnerzahl sind folgende:

Table with 3 columns: City, Einwohner, Einwohner. Cities include Berlin (1,376,000), Hamburg mit Vororten (468,000), Breslau (308,000), München (272,000), Dresden (254,000), Leipzig (177,000), Köln (167,000), Frankfurt a. M. (160,000), Königsberg (154,000), Magdeburg (mit Neustadt) (149,000), Hannover (145,000), Düsseldorf (121,000), Bremen (120,000), Nürnberg fast (120,000), Danzig (117,000), Stuttgart (116,000), Chemnitz fast (116,000), Strassburg (114,000), Elberfeld (110,000), Altona (109,000), Barmen (105,000), Stettin (102,000), Aachen (99,000), Krefeld (95,000).

Der Heringfang hat dies Jahr sowohl an der deutschen Küste, wie an den schwedisch-norwegischen Küsten ein so ungeheures Ergebniss geliefert, wie noch nie im letzten Jahrzehnt. Nach den Berichten der Fischereibeamten zu Gothenburg sind bis zum 5. Februar 223,316 Kubikfuss oder etwa 327,000 Tonnen im Verkaufswerth von 637,031 Kronen gefangen worden. Früher mussten häufig grosse Quantitäten von Heringen, welche nicht verkauft werden konnten, unentgeltlich als Dünger abgegeben werden. Jetzt geht man damit um, Fischfütterkuchen fabrikmässig herzustellen.

Ueber eine verunglückte Koloniegründung berichten die Blätter: Der Gesamtverband des Deutschen Kolonievereins ist dieser Tage in Berlin unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe-Langenburg zusammengetreten. Ueber die brasilianische Kolonisation berichteten Zenker und Spielberg: Von dem Feliciano Projekt ist seitens der Gesellschaft „Hermann“ Abstand genommen, da sich bei der Augenscheinuntersuchung des Terrains durch die hinausgesandte Expedition der Gesellschaft resp. des Kolonievereins Bedenken herausstellten. Es wird jetzt über Erwerbung eines andern Terrains mit der brasilianischen Regierung verhandelt. Nach einem andern Bericht hängt die Erwerbung davon ab, ob die dortige Provinzialregierung die volle Garantie für diese Kosten übernimmt.

Gegen französische Ueberraschungen ist Elsass-Lothringen sicher gestellt. Seit Errichtung der neuen Regimenter stehen im Reichsland 59 Bataillone Infanterie, 44 Schwadronen Kavallerie, 21 Batterien Feldartillerie, 7 Bataillone und 1 Compagnie Fussartillerie, 2 Bataillone Pioniere und ein Train-Bataillon, zusammen nahezu 2 Armeecorps.

Die Drähte des Fernsprechnetzes spannen sich immer dichter über Berlin, lagern wie leichte Wolken über den Strassen und verdichten sich in der Nähe der Vermittlungsämter zu förmlichen Wolken. Die Länge der Leitungen beträgt bereits rund 12,000 km., nahezu den Durchmesser der Erde, welcher auf 12,750 km. berechnet wird. Die verschiedenen Linien haben eine Länge von rund 400 km. Die 9 Vermittlungsämter können 10,000 Sprechstellen bewältigen, gegenwärtig beträgt die Zahl der Angeschlossenen in Berlin gegen 6000, welche täglich etwa 100,000 Mal sprechen. In die Umgegend werden täglich 1500—2000 Gespräche vermittelt. Diesen Verkehr bewältigen 300 Beamte. Die Zahl der Abonnenten in der Umgegend beträgt 300, die der Abonnenten in Magdeburg 72. Die weiteste Verbindung, 340 km., ist bis jetzt mit Hannover hergestellt.

Oesterreich-Ungarn.

An der Innsbrucker Universität studirt gegenwärtig ein Neger. Stephan Eduanah — so der Name des schwarzen akademischen Bürgers — gehört dem Stamme der Mandigo an, einem grossen Stamme in Innerafrika, der sich jetzt grösstentheils zum Mohamedanismus bekennt. Eduanah ist der Sohn eines Häuptlings. Mit vierzehn Jahren zum Protestantismus bekehrt, trat er in diesem jugendlichen Alter bereits die Reise nach der Küste an, wozu er sechs Wochen brauchte. Welche Ursachen ihn zum Verlassen der Heimat bewegen haben, darüber lässt sich Stephan Eduanah nicht gerne aus. Für seine Zwecke erschien es ihm namentlich nothwendig, praktische Kenntnisse in der Medizin zu erlangen. Nach zweijähriger Anwesenheit in Amerika schiffte er sich nach Europa ein und blieb mehrere Jahre

in Paris, woselbst er an der Universität studirte. Seit nun fast zwei Monaten befindet er sich in Innsbruck, wo er medizinische und philosophische Vorlesungen hört. Stephan Eduanah, der 24 Jahre alt ist, spricht fließend Deutsch, Französisch und Englisch. Eduanah will wieder in das Land der Mandigo zurückkehren, wo er ein weites Feld zur Nutzbarmachung seiner gewonnenen Kenntnisse zu finden glaubt.

— Aus Prag wird gemeldet: Grosse Erregung verursacht hier die Verhaftung des Kassendirektors im Hauptpostamt, Heinrich Hackl. Derselbe hat bei den Skontrierungen statt mit Silbergulden mit Vierkreuzer-Stücken gefällte Rollen ausgewiesen. Der verursachte Schaden beträgt über 8000 Gulden. Hackl, welcher bereits dem Strafgerichte eingeliefert wurde, ist 71 Jahre alt und hat 48 Dienstjahre.

— Eine der Mayerschen Pulvermühlen auf der Heide nächst Wiener-Neustadt ist in die Luft geflogen. Drei Arbeiter blieben todt.

Italien.

— Unter einer grossen Anzahl von Kardinälen und Prälaten des päpstlichen Hofes herrscht grosse Erregung über die vom Papste kundgegebene Absicht, Monsignore Galimberti entgegen jeglichem Herkommen zum Staatssekretär zu ernennen, zu welchem Amte man bisher nur über eine Nuntiatoren und nach Empfang des Purpurs gelangen konnte. Die Kardinäle haben dem Papste über die Folgen, welche die Ernennung dieses, wie sie sich ausdrückten, liberalisirenden Frondeurs zum höchsten Amte der Kurie für das Ansehen der Kurie nach sich ziehen würde, Vorstellungen gemacht. Der Papst hielt ihnen Galimberti's Verdienste um den Kirchenfrieden in Deutschland entgegen, und seine Entschlüsse sich vorbehaltend, verwahrte er sich gegen eine Einmischung in seine selbstherrlichen Rechte.

— In Messina führte die liebe Strassenjugend jüngst ein seltsames Schauspiel auf. Es handelte sich um die Wiederholung der Schlacht zwischen Italienern und Abessinern. Die Hälfte der Buben hatte sich zu dem Ende das Gesicht schwarz bemalt, Steine und Knüttel waren die Waffen. Ras Alula hatte einen Papierhelm aufgesetzt, und so ging man denn aufeinander los. Im Laufe des Gefechtes erhitze man sich so zu Kampfeust und Kampfbegier, dass viele Buben, buchstäblich schwer verwundet, das Schlachtfeld bedeckten. Der Rest fiel der Polizei anheim, welche diese tapferen Verwundeten in's Hospital transportirte.

Russland.

— Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, sind mehrere russische Generalconsula im Auslande nach der Hauptstadt berufen worden, wo sie ausführliche Berichte über die behufs Besserung der Handelsbeziehungen zwischen Russland und dem westlichen Europa erforderlichen Massnahmen zu erstatten haben werden.

— Katholizismus in Sibirien. In Sibirien, also auf einem Gebiete, welches Europa an Ausdehnung übertrifft, leben vier Millionen Menschen, unter denen sich, hier und da zerstreut, 21,672 Katholiken befinden, die unter einem in Petersburg residirenden Erzbischof stehen. Sowohl im östlichen, wie im westlichen Theile Sibiriens sind alle katholischen Geistlichen zur Verbannung Verurtheilt. Die russischen Behörden erkennen diese offiziell als antimtende Geistliche an und der genannte Erzbischof wählt unter den deportirten katholischen Priestern diejenigen aus, welche jenes Amtes warten sollen. Dabei bleiben sie Deportirte und dürfen Sibirien nicht verlassen. Im östlichen Sibirien sind drei Parochien Tomsk, Tobolsk und Omsk. Die erste ist doppelt so gross als Frankreich und zählt 7000 zerstreute Katholiken, die von einem (deportirten) Pfarrer und einem Kaplan versorgt werden. Die Parochien im westlichen Sibirien haben eine ähnliche Ausdehnung, und es lässt sich denken, wie mühsam das Amt eines katholischen Pfarrers dort ist.

Belgien.

— Nachdem der Cirkusdirektor Herzog mehrere Monate hindurch in Brüssel unter grossem Beifalle Vorstellungen veranstaltet hatte, war er kürzlich mit seiner Truppe nach der Stadt Gent übersiedelt. Hier gab er in einem provisorisch aus Brettern erbauten Cirkus Vorstellungen. Am Sonntag war der Cirkus ausverkauft, die Vorstellung hatte begonnen — da plötzlich stieg Rauch im Cirkus auf. Wie sich später herausstellte, hatte ein Strassenjunge einen der in den Gängen aufgestellten Coksofen aus Scherz verstopft. Der Rauch wurde mit einem mal stärker, ein Zuschauer des dritten Ranges schrie „Feuer“ und sprang gleichzeitig auf den ersten Platz hinunter, so dass er bewusstlos niederstürzte. Mit diesem Schreckensrufe brach eine furchtbare Panik aus; alle, besonders die Zuschauer der oberen Räume, stürzten nach den Ausgängen; auf den engen Treppen entstand ein wilder Kampf, alle drängten nach vorwärts. Die vordersten fielen zu Boden, Weiber und Kinder schrien und stürzten, die folgenden stürmten über die am Boden liegenden hinweg. Vergebens suchten die Cirkusbeamten, Herzog an der Spitze, das Publikum zu beruhigen, die Zuschauer der Logen, des Parkett und des ersten Platzes behielten ihre Besonnenheit und blieben meist sitzen. Inzwischen waren die Feuerleute erschienen; sie begannen, da Feuer nicht zu löschen war, ein trübes Rettungswerk. Eine Unzahl Personen hatten leichte Quetschungen erlitten, zehn schwer verwundete Personen, darunter drei mit Beinbrüchen, mussten nach dem Krankenhause geschafft werden; der Zuschauer, der aus Angst 3 Meter tief hinunter gesprungen, liegt rettungslos darnieder.

Frankreich.

— Vor einer der letzten Sitzungen der französischen Kammer stritten sich im Wandelraume

einige Abgeordnete über die ministerielle Vorlage. Der Abgeordnete Sansleroy vertrat höflich seine Meinung. „Ich spreche nicht zu Ihnen“, rief Graf Douville; „aber ich zu Ihnen!“ erwiderte Sansleroy; „Ich verbiete es Ihnen!“ schrie jener; „Sie sind ein Lump!“ gab dieser zurück; Graf Douville ohrfeigte Sansleroy, der die Manschette sofort kräftig erwiderte. Ende: eine Duellforderung.

— Die französische Regierung soll mit der New Explosibles Company einen Vertrag auf Lieferung von 16,000 Centnern Schiessbaumwolle abgeschlossen haben.

— Pariser Zeitungen hatten ausgesprengt, ein Beamter des Kriegsministeriums (Egrolles) in Paris sei von dem Militär-Attacé bestochen worden und habe diesem wichtige Papiere ausgeliefert, Boulanger sei dahinter gekommen und habe den Beamten verhaftet und abgesetzt. Die ganze Geschichte hat sich aber als eine Erfindung und Hetzerei gegen Deutschland herausgestellt.

— Deutsche Arbeiter in Paris, welche dort für kürzere oder längere Zeit weilen, zählen nach Tausenden. Es sind Badenser, Württemberger, Oesterreicher, Preussen, Hessen, Bayern, zu denen sich Schweizer gesellen. Ihr Verdienst ist gering, denn sie arbeiten als Strassenkehrer, bei Wegen und Eisenbahnen, oder auch in Fabriken. Bei vielen sieht es in sittlicher Hinsicht schlimm aus; Trunksucht und Liederlichkeit aller Art zeigt sich in vielen Fällen, und darunter haben natürlich die Kinder zu leiden, die oft sich selbst überlassen bleiben, wenn Mann und Frau beide den Tag über bei der Arbeit sind. Die Eltern lernen fast nie Französisch, bleiben auch meist zu kurze Zeit, als dass sie diese Sprache erfassen könnten, die Kinder lernen diese Sprache auch nicht und würden, falls man sie in die französischen Schulen senden wollte, den Lehrern nicht verstehen, also nichts lernen. So hat man denn seit 1866 zwei deutsche Armenschulen in Paris gegründet, deren grösste sich im Quartier La Villette befindet und von ca. 350 Kindern besucht wird, welche in den Elementarfächern und im Französischen Unterricht erhalten. Auch in Marseille befindet sich eine deutsche Elementarschule, welche der dortigen deutsch-evaangelischen Gemeinde gehört und durchweg von Kindern der Handwerker und Arbeiter besucht wird.

Türkei.

— Vor den türkischen Gerichten herrschte bisher der Gebrauch, dass jüdische Zengen den Eid auf das „Hemd der Ewigkeit“, das Todtengewand, ablegten. Das ottomanische Justizministerium hat nunmehr angeordnet, dass die Israeliten auf das alte Testament zu beidigen seien.

Asien.

Dem „Wochenbl. der Frankf. Ztg.“ vom 10. April entnehmen wir:

— Da die Verhandlungen zur „endgültigen“ Feststellung der afghanisch-russischen Grenze in den nächsten Tagen in Petersburg beginnen sollen, so darf man wohl annehmen, dass sich in Afghanistan selbst demnächst irgend ein Ereigniss zutragen wird, dessen wegen Russland sich „genöthigt“ sehen dürfte, die neue Grenze abermals etwas weiter südlich vorzurücken. Obgleich die englische Regierung sich den Anschein gibt, als ob sie die Nachrichten über einen Aufstand der Ghilzai gegen den Emir nicht für richtig halte, scheinen dieselben doch vollständig begründet zu sein. Die Ghilzai, der zweitgrösste afghanische Volksstamm, beherrschen Kabul und Ghuzni und wenn es gelänge, die sämtlichen Khane des 600,000 Seelen zählenden Stammes zum Aufstande gegen Abdurrhman zu bewegen, so würde diesen wohl auch die englische Hilfe nicht vor dem Sturze retten können. Nach den neuesten Nachrichten ist der Aufstand noch kein allgemeiner. Der vielgenannte Nur Mahomed und eine Compagnie Sadu-Rebellen haben sich dem Mollah von Sapari angeschlossen und sie sollen bemüht sein, einen Aufstand im Distrikt Tirah hervorzurufen. Ejub Khan hat Gholam Haider Khan, dem früheren Generalissimus des Emirs, der sich jetzt ebenfalls gegen letzteren empört hat, Geld gesandt, und es ist diesem Insurgentenchef gelungen, mehrere Ghilzai-Khans, die auf der Reise nach Kabul begriffen waren, um sich Abdurrhman zu unterwerfen, zur Rückkehr zu veranlassen, indem er ihnen eidlich versicherte, dass sie bei einem zweiten Angriff auf die Truppen des Emirs nicht mehr unterliegen würden. Die Ghilzai-Stämme scharen sich in grosser Stärke in Mushki zusammen und planen einen Angriff auf Ghuzni. Die Ghilzai hoffen offenbar auf die Hilfe der Russen, welche mit grösstem Eifer an der Herstellung von Strassen nach Badakshan und an der Weiterführung der Eisenbahnen sowohl südlich nach Herat als nordöstlich nach Buchara arbeiten. Ob die Engländer Vorsichtsmassregeln, welche dem drohenden Angriffe entsprechen würden, ergriffen haben, entzieht sich noch der Oeffentlichkeit, doch ist es sehr wahrscheinlich, dass auch Lord Salisbury dem weiteren Vormarsche der Russen keine anderen Hindernisse entgegenstellen wird, als sie Mr. Gladstone errichtet hat: nämlich papierne Proteste.

Grossbritannien.

— Eine am 8. v. M. in London eröffnete Konferenz von Vertretern der bedeutenderen Kolonien Grossbritanniens befasste sich hauptsächlich mit Massregeln zu gemeinsamer Vertheidigung gegen Angriffe anderer Mächte. Auf der Konferenz waren vertreten: Victoria, Neu-Südwaales, Süd-Australien, Queensland, West-Australien, Tasmanien, Neu-Seeland, Neu-Fundland, Canada, die Kapkolonie und Natal. Einige Kolonien hatten ihre Premierminister und höhere Beamte gesandt, während die übrigen ihre in London wohnenden General-Agenten beauftragt hatten, der Konferenz

beizuwohnen. Diejenigen britischen Kolonien, welche keine Volksvertretungen, also auch keine diesen verantwortlichen Regierungen haben, waren nicht vertreten, allein der Staatssekretär forderte in gewissen Fällen Personen, welche die Verhältnisse jener Kolonien genau kennen, zur Theilnahme an den Verhandlungen auf. Zur Besprechung gelangten folgende Gegenstände: Vertheidigung der australischen Häfen, der Torres-Strasse und der Simons-Bay durch alle australischen Kolonien, sowie Vertheidigung der Tafel-Bay; Errichtung und Vertheidigung der Kohlenstationen; telegraphische Verbindung zwischen England und seinen Kolonien; Subsidien für die bestehenden Kabel-Compagnien; Herstellung von Häfen und bewaffneter Kreuzer im Stillen Ozean; Vermehrung der Kolonial-Geschwader; Erleichterung des Eintritts von Offizieren der Reichstruppen in den Dienst der Kolonien; Beziehungen zu fremden Mächten; Postverbindung zwischen England und seinen Kolonien; Ausführung von Urtheilen der Kolonialgerichte in England; Lage der Eingeborenen der Staaten in Süd-Afrika; Gesetze in Betreff der Geschwister-Ehe und gleichzeitige Volkszählung im ganzen Reiche. Es ist dies, wie man sieht, ein sehr umfassendes Programm, dessen Ausführung viel Geld erfordern wird. Auf einem am folgenden Tage zu Ehren der Vertreter der Kolonien gegebenen Gastmahl erklärte denn auch der Herzog von Cambridge, der Oberbefehlshaber aller englischen Truppen, wenn die Steuerzahler nicht bereit seien, eine bedeutende Vermehrung der Ausgaben für Vertheidigungszwecke zu bewilligen, so wäre es besser, von der Reichs-Föderation gar nicht zu sprechen. An der Geldfrage dürften die Verhandlungen scheitern, denn die Engländer selbst denken mit Grauen daran, dass ihre Militär- und Marinebehörden noch mehr Geld zur Verschleuderung erhalten sollen. Lord Charles Beresford sprach mit Verachtung von dem Plane, dass England „Gräben wie den Suezkanal“ vertheidigen solle, dagegen meinte er, dass England, wenn es das Kap gut befestige und mit einer Truppenmacht besetze, „über die Welt lachen könne“, wozu ein Londoner Blatt treffend bemerkt: „Wir werden es nicht nöthig haben, über die Welt zu lachen, wie gut wir auch vertheidigt sein mögen. Mit der Welt in guten Beziehungen zu stehen ist die beste Art, sich zu befestigen.“ Wie bescheiden John Bull geworden ist!

— Nachrichten aus Halifax melden den Untergang des englischen Robbenfangdampfers „Eagle“. Die zweihundert Mann starke Besatzung ertrank.

— Der englische Konsul Johnston in Kamerun, den die Eingeborenen entführt haben sollten, ist wieder da. Er ist durchaus nicht in Gefangenschaft gewesen oder gerathen, sondern er hat einfach eine Inspektionsreise in's Innere unternommen und sich gewaltig gewundert, dass man ihm ein Kriegsschiff nachgesandt hat, um ihn zu befreien.

— In den diversen Häfen Englands haben sich im Jahre 1886 330,801 Auswanderer nach überseeischen Ländern eingeschifft, 56,410 mehr als im vorhergehenden Jahre.

Notizen.

S. Paulo. Die Post dieser Provinz hatte im verflossenen Monat April folgendes Resultat:

Hauptpostamt S. Paulo:	
Markenverkauf	8:500\$870
Prämie für Postanweisungen (saques)	110\$200
Nachgezahltes Porto	267\$280
Multas	4\$500
Frankatur von Journalen	1:289\$740
Verkauf von „alten Zeitungen“	16\$000
Saldo	10:188\$590
In gleichem Monat 1885/86	8:772\$450
do. 1884/85	8:161\$720

Agenturen in der Provinz:

Markenverkauf	27:165\$380
Für Postanweisungen (saques)	6\$000
Nachgezahltes Porto	711\$010
Multas	8\$240
Frankatur von Journalen	453\$250
Verkauf alter Zeitungen	\$500
Saldo	28:344\$380
Gesamtertrag in Stadt und Provinz	38:532\$970
do. im April 1886	23:599\$260
do. do. 1885	21:607\$180

— Vom April 1886 bis zum April 1887 sind in der Provinz S. Paulo 16,465 Einwanderer angekommen.

In den letzten drei Jahren hat diese Provinz für die Einwanderung folgende Summe verausgabt:

1883—84	110:281\$906
1884—85	372:842\$120
1885—86	332:529\$489
Zusammen	815:653\$515

— In einem im offiziellen Blatte veröffentlichten Despacho der Präsidentur wird die Zahlung der vom Agenten der Immigration in Santos verrechneten Spesen für angekommene Einwanderer angeordnet, mit Ausnahme der Rechnung des Arztes, dessen Anspruch auf 300\$000 taxirt wird. Wie sich nun aus einer Notiz des „Diario de Santos“ ergibt, soll die Rechnung des betreffenden Arztes (Dr. Eboli) sich auf 1:200\$000 belaufen und würde somit um 75 Prozent reduziert.

— Die Ingenieure Aurelio Lopes Baptista dos Anjos, Trajano Ignacio de Villanova Machado und Francisco Teixeira de Miranda Azevedo haben hier am Largo do Thesouro N. 1 gemeinschaftlich ein technisches Bureau eröffnet und empfehlen sich zur Uebernahme von Bauarbeiten aller Art, Vermessung von Grundstücken, Drainirung von sumpfigen Ländereien, Lieferung von Eisenbahnmateriale etc. etc.

— Das Museum Sertorio hat die interessante Kollektion des verstorbenen Hrn. Carl Rath angekauft. Darunter soll sich auch der Degen und die Armatur des Gründers von São Vicente, Martim Alfonso de Souza, befinden. Die Waffe trägt den Namen des kühnen Seefahrers und die Jahreszahl 1530.

— Die „konservative Union“ hat als Kandidat für die Deputirtenkammer, an Stelle des Hrn. Antonio Prado, im hiesigen ersten Distrikt Hrn. Dr. Elias Antonio Pacheco Chaves aufgestellt.

— Der Präsident der Provinz, Barão de Parnahyba, ist zum Visconde ernannt worden. Am Moutag wurde er von dem Personal der Secretaria und sonstigen Personen beglückwünscht.

— Ein auf hiesiger Post am 21. Februar d. J. aufgegebener, an die Fabrica de Ferro de Ypanema bestimmter Brief hat eine hübsche Rundreise gemacht. Das Couvert erhielt die Poststempel von Rio de Janeiro, 22. Febr., Ponte Vedra in Spanien, 15. März, Lissabon 19. März, und Rio de Janeiro 7. April; von Rio ging er dann wieder nach S. Paulo und endlich an seinen Bestimmungsort Ypanema.

— Eine grosse Anzahl Bürger und Fazendeiros sind vom Kaiser zu Baronen ernannt; verschiedene Barone: Parnahyba, Moreira Lima, Embaré und Tremembé, erhielten den Titel Visconde, die drei ersten sogar „com grandeza“; der Visconde do Pinhal wurde zum Conde erhoben, und die Condes de Ytú und Tres Rios mit dem Titel Marquez ausgezeichnet.

Ferner ernannte der Kaiser 16 neue Commendadoren, sowie 2 Offiziere und einen Ritter vom Rosenorden.

— Mit dem vor einigen Tagen in Santos eingelaufenen Dampfer „La France“ sind wieder 825 Immigranten für diese Provinz angekommen.

— Zum Lente cathedratico an der hiesigen Rechtsfakultät ist Hr. Dr. Vicente Mamede de Freitas ernannt worden.

— Der Vaternörder Carlos Lebeis, welcher in Jahd zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt wurde, ist in das Gefängniss von S. Paulo eingeliefert worden.

— Seit Bekanntwerden des neuen Reglements sind bei der hiesigen Sparkasse Summen im Gesamtbetrage von 690 Contos aufgekündigt worden. Die Zahlungsfristen sind weit hinausgeschoben worden, einzelne sogar bis 4. Juli.

— Der Administrator von Cascalho erhielt von der Regierung den Betrag der laut eingereichter Rechnung für die Kolonie zu leistenden Zahlungen angehängt.

Zur gefälligen Beachtung. Von auswärts gelangen öfter Reklamationen an die hiesige Postverwaltung oder an andere Personen, mit der Bitte um Absendung von auf der Post lagernden, in der „Germania“ angezeigten Briefen. In solchen Fällen ist stets genau anzugeben, unter welchem Datum (z. B. v. 20. — 30. April) und unter welcher Kategorie die Briefe veröffentlicht waren, ob es also „Cartas estrangeiras“, oder „nacionaes“, sowie ob es gewöhnliche oder registrirte Briefe etc. sind. Ohne diese Angaben bei den Reklamationen entstehen immer Schwierigkeiten, und da die Ausgabe der eingeschriebenen Briefe, ferner der mit rückständigem Porto, sowie der gewöhnlichen frankirten Post-restante-Briefe und Drucksachen unglücklicherweise in drei verschiedenen, ganz von einander getrennten Localitäten stattfindet und die Sachen somit auch dort verlangt werden müssen, so läuft das Publikum bei seinen Reklamationen ohne genaue Angabe der Klassifikation des Briefes in 3 Fällen regelmässig 2 Mal fehl und erhält die stereotype Antwort „não tem“, ohne dass man dem Beamten die Schuld bemessen kann. Es liegt eben an der unpraktischen Einrichtung der hiesigen Post, und können Missverständnisse und Nachtheile nur durch Beobachtung der erwähnten genaueren Angaben vermieden werden.

Herr **Pastor Zink** wird am 4. und 5. Juni in S. Paulo, und vom 6. bis 8. Juni in Santos anwesend sein, um kirchliche Handlungen zu vollziehen. Etwaige Anmeldungen zu Trauungen und zwar unter Anschluss der nöthigen Papiere, würden des kirchlichen Aufgebotes halber sofort zu geschehen haben.

In **Casa Branca** starb der Coronel Vicente Ferreira de Sillos Pereira, nachdem kurz vorher seine Ernennung zum Barão de Casa Branca eingetroffen war.

Piracicaba. Die dortige Postagentur hatte im Monat April folgenden Rechnungsabschluss:

Einnahme	565\$3590
Ausgabe	346\$666
Saldo	218\$924
Die Collectoria geral hatte im selben Monat an	
Einnahme	3:589\$857
Ausgabe	955\$536
Saldo	2:634\$321
Die Collectoria provincial weist auf an	
Einnahme	1:961\$489
Ausgabe	1:899\$203
Saldo	62\$286

Auf der **Mogyana-Bahn**, und zwar bei Kilom. 364, hinter Batataes hat dieser Tage wieder ein Unfall stattgefunden, der indessen keine weiteren schlimmen Folgen gehabt zu haben scheint. Ein auf die Bahnlinie gerathener Ochse wurde von der Maschine erfasst, wobei dieselbe aus dem Geleise gerieth und umstürzte. Von Ribeirão Preto mussten erst Winden herbeigehtolt werden, um das Dampfross wieder aufzurichten.

Die Postagentur in **Santos** hatte im Monat April d. J. an Einnahmen 4:829\$770, Ausgaben 1:468\$200, Ueberschuss 3:361\$570.

Im Munizip **Araraquara** befinden sich nach der neuen Matrikel 1300 Sklaven und 11 über 60 Jahre alte Neger. Der Werth der Sklaven ist auf 912:075\$000 geschätzt.

Welche Sicherheit die **Gefängnisse** dieser Provinz bieten, dafür liefert das erst vor Kurzem neu errichtete Gefängnis in Santa Cruz das Palmeiras einen Beweis. In der Nacht vom 3. zum 4. d. haben sich dort mehrere wegen Trunkenheit und Skandal verhaftete Individuen mittelst eines Stemmeisens durchgearbeitet und sind entflohen, ohne dass die davor stehende Wache nur das Geringste bemerkt hat.

A Redempção. Wer ein wirklich freisinniges Blatt, welches die Wahrheit frisch und frei von der Leber weg ausspricht, und weder hohe noch niedere Sklavensclinder und Spitzbuben verschont, lesen will, der darf die von Hrn. Dr. Antonio Bento redigirte „Redempção“ in die Hand nehmen. Es ist fast unglücklich, wenn man die Schilderungen von Vorgängen liest, die sich da täglich auf den Fazendas zutragen und welche Unmasse von Negern in gesetzwidriger Weise in der Sklaverei zurückgehalten werden. Und diese Berichte sind durch genaue Angaben der Namen und Orte dokumentirt. Zugleich bekommt man aber auch einen Begriff, wie weit die abolitionistische Bewegung sich ausdehnt und mit welcher Energie dem brasilianischen Schandfleck der Sklaverei zu Leibe gegangen wird.

Ein Bravo dem Herrn Doctor Bento!

Aus früheren Jahren graben die Blätter jetzt lustige Geschichten aus, welche von der Naivität der Munizipalräthe einzelner kleiner Städtchen recht deutliche Beweise liefern. So wurde in der Munizipalkammer von Guaratinguetá in einer ordentlichen Sitzung folgender Antrag gestellt und auch einstimmig angenommen: „Ich beantrage, dass man den heiligen Kapuzinerbruder Mindello (o santo capuchinho frei Mindello) aus dem bischöflichen Seminar in São Paulo nach Guaratinguetá kommen lasse, um im Bairro do Purim die Ameisen, welche den Ackerbau zu Grunde richten, mit dem Bannfluche zu belegen (excommungar as formigas) und sie nach der Serra do Quebra-cangalhas, in der Richtung gegen Cunha, zu treiben.“

Nach Annahme dieses Antrags wurde auch sofort ein Officio an den heiligen Kapuziner in S. Paulo gesandt, welcher indessen in sehr unhöflicher Weise antwortete und die ganze Munizipalkammer von Guaratinguetá zu allen fünf- und hunderttausend Teufeln wünschte. Die Munizipalkammer von der Nachbarstadt Cunha aber, als sie von dem christlichen Beschluss ihrer Nachbar-Munizipalität hörte und im Geiste schon die verbannten Ameisen von Guaratinguetá über ihr Weichbild hereinmarschieren sah, protestirte sofort in ausserordentlicher Sitzung auf energischste Weise dagegen und requirirte Schutz und Hilfe vom Präsidenten der Provinz. Das Requirirment soll indessen bis jetzt unbeantwortet geblieben sein.

Eine andere niedliche Geschichte erzählt man aus Caçapava; dieselbe soll bei Gelegenheit einer früheren Reise der Kronprinzessin nach dieser Provinz passirt sein. Als der Besuch der hohen Gäste angemeldet wurde, versammelte sich die Munizipalkammer in ausserordentlicher Sitzung und beschloss, in corpore am Eingange der Stadt die hohen Reisenden mit gebührender Würde zu empfangen. Es wurde den Herren Kammerräthen auf's Eindringlichste begreiflich gemacht, welche grosse Unterlassungssünde es sei, wenn auch nur einer der Herren bei der Begrüssung fehlen würde, und alle waren höchst enthusiastisch für den feierlichen Empfang. Als der grosse Tag herankam, schwamm die ganze Stadt im Jubel; die Strassen waren geschmückt und alles hatte Gala angelegt. Auch das unvermeidliche Feuerwerk, diesmal so brillant wie mau es hier noch nicht gesehen, sollte abgebrannt werden und zwar nachmittags 2 Uhr, welche Stunde vom Herrn Polizeidelegat deshalb dazu bestimmt worden war, weil die hohen Reisenden die Nacht nicht hier verbringen wollten.

Einer der Herren Kammerräthe, der sich ebenfalls zum Erscheinen beim Empfang verpflichtet hatte, aber 3 Leguas von der Stadt entfernt wohnte und überdies gerade an dem Empfangsvon einem unangenehmen Geschwür an einer sehr delikaten Körperstelle geplagt wurde, so dass er weder laufen noch sitzen und reiten konnte, wusste in seinen Nöthen nicht, was er anfangen sollte, um sich nicht zu compromittiren und weder bei seinen Kollegen von der Kammer noch bei den hohen Besuchern in Ungnade zu fallen. Nach langem und reiflichem Überlegen und nachdem er seine Gattin, Schwiegermutter und alle erfahrenen Personen im Hause über die Art und Weise konsultirt hatte, wie er sich aus dieser schrecklichen Situation am besten und schicklichsten herausziehen könne, sandte er in letzter Stunde folgendes Entschuldigungsschreiben ab, welches gerade bei der Begrüssung der Herrschaften eintraf, in Gegenwart des Coude d'Eu verlesen und in das Archiv der Munizipalkammer eingereicht wurde:

„Illms. srs. dignms. presidente e vereadores de Caçapava. — Benedicto Bento Frade não pôde visitar os principes por não poder montar a cavallo, por estar elle supplicante com a cauda machucada. — Pede perdão. — E. R. Mcé. — Benedicto Bento Frade.“

Im Hafen von **Lençóis**, am Tieté, ist eine Postagentur errichtet worden.

In **Santos** starb der Generaldespachant der Alfandega, Hr. João do Prado Carvalho.

Minas. Sogar die Verbrecher setzen die Herren Padres in Nahrung. Die „Provincia de Minas“ berichtet: „Die Insassen des Gefängnisses von Caeté liessen aus freien Stücken eine Votiv-

Messe für die Wiederherstellung der Gesundheit S. M. des Kaisers lesen. Durch Vermittlung des Präsidenten der Provinz liess Seine Majestät für diesen frommen und lobenswerthen Akt jener Unglücklichen, ihrem erhabenen Staatsoberhaupt gegenüber, seinen Dank abstatten.“

Brasilien's Schande. Während die Majorität der Deputirtenkammer nach ihrem vorigen Woche erfolgten Zusammentritt ein von Affonso Celso Junior eingebrachtes Projekt, welches mit der schändlichen Sklaverei binnen zwei Jahren ein Ende zu machen bestimmt ist, kurzer Hand abweist, ohne sich nur auf eine Diskussion desselben einzulassen, begehen die Sklavokraten auf ihren Schindbrühen, Fazendas genaunt, die abscheulichsten Greuelthaten, wobei die Behörde nur in den seltensten Fällen einschreitet und die Untersuchung dann gewöhnlich im Sande verläuft oder mit einer Freisprechung endet. Einen neuen empörenden Fall berichten soeben die Blätter wieder von Campinas.

Dort hatte der Fazeudeiro Antonio Americo einen seiner Sklaven, Namens Benjamin, wegen eines Vergehens dermassen gequält und gepeinigt, dass der Unglückliche dem Tode nahe ist oder bereits durch diesen von seinen Qualen erlöst worden sein wird. Der Aermste hatte am Hals eine drei Finger dicke Geschwulst, welche von der eisernen Fessel herrührte, durch die er vermittelst einer Kette an die Decke angehängt war, so dass er sich Tage und Nächte lang nicht legen und schlafen konnte; die Hände zeigten tiefe Schnitte, der Rücken war ganz zerschlagen. Nachdem die Geschichte ruchbar geworden und der Patron das Einschreiten der Behörde fürchtete, liess er durch einige Capangas den Neger nach Vallinhos schaffen, und von dort mit der Bahn nach Campo Limpo bringen, wo derselbe nach Atibaia oder Branganca umsteigen sollte, aber so elend und schwach war, dass er aus dem Waggon getragen werden musste. Hier nahmen sich einige junge Leute des Unglücklichen an und deponirten 200\$ für seinen Freikauf, wobei sie erst erfuhren, dass es derselbe Sklave Benjamin war, für den bereits durch die Redaktion der „Redempção“ in S. Paulo eine Subskription eröffnet worden war. Der Unglückliche wurde nun nach S. Paulo, in die Santa Casa übergeführt, wo er ärztliche Behandlung fand, doch liess sein Zustand wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Die Abolitionisten haben nun die Behörden zur Einleitung einer Untersuchung veranlasst.

Rio de Janeiro. Am Sonnabend begab sich eine Parlamentskommission nach der Tijuca zum Kaiser, um ihn zu begrüßen. Seine Majestät zeigte sich sehr befriedigt und liess der Kammer für diese Aufmerksamkeit seinen Dank abstatten.

— Es verlautet, Hr. Rodrigo Silva solle zum Ackerbauminister und Hr. Castrioto zum Kriegsminister ernannt werden.

— Im Senat hat am Montag der Senator Taunay sein Projekt über Civilehe vorgelegt. Auf der Tagesordnung stand die Normirung der brasilianischen Streitkräfte zu Wasser und Land.

— Der Senator Visconde de Pelotas soll die Absicht haben, die bereits eingeschlafene Oppositionsbewegung des Militärs wieder auf's Tapet zu bringen. Bekanntlich sah sich schon wegen dieser Angelegenheit der Kriegsminister Alfredo Chaves genöthigt, zurückzutreten. Jetzt hat der Deputirte Affonso Celso Junior die Regierung wegen dieses Rücktritts interpellirt. Man ist gespannt, wie die von der Regierung in diesen Tagen versprochene Antwort ausfallen wird.

— Der Zustand des Kaisers soll sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert haben, so dass seine baldige Wiederherstellung zu erwarten steht.

— Ein Telegramm aus Montevideo, 6. Mai, meldet: Der brasilianische Minister hat bei der orientalischen Regierung eine Repräsentation eingereicht gegen ein Journal, welches eine Karrikatur des sterbenden Kaisers D. Pedro II. gebracht und dadurch allgemeine Entrüstung hervorgerufen hatte.

— An der Ilha Grande ist der Dampfer „Südamerika“ mit 300 für S. Paulo bestimmten Immigrantanten angekommen.

— Der „Allg. D. Ztg.“ entnehmen wir: Im vorigen Monat nahm das hiesige Steueramt folgende Summen ein: An Gewerbesteuer 579:236\$900; an Stempel 18:814\$500; Transmissionssteuer 71:904\$500. Die 5 pCt. Taxe ergab 35:355\$300.

— Durch die Polizei wurde am 5. d. Nachts in einer Wagenremise der Rua de S. Diogo ein Falschmünzer entdeckt, welcher 200 und 100 Reis-Nickel anfertigte.

— Das gelbe Fieber hat leider wieder ein junges hoffnungsvolles Leben unserer deutschen Kolonie entrisen. Am 4. d. Nachts starb Herr Carl Ostermeyr, Commis des Handlungshauses Hasenclever & Co. Der von Allen sehr geschätzte junge Mann war eben im Begriff eine Reise nach Europa anzutreten, um seinen Militärpflichten Genüge zu thun, als ihn das Fieber ergriff und in wenig Tagen aus der Reihe der Lebenden riss.

— Am 3. d., nachdem der neue Passagierdampfer „Itamaraty“, der Grão-Pará-Linie gehörig, Nachm. 4 Uhr von der Prainha abgefahren war und eben die Ilha das Enchadas passiren wollte, kam ihm von der entgegengesetzten Seite die Felucke „Nova Oriente“, von Praia Grande kommend, mit vollen Segeln entgegen. Die Fahrgeschwindigkeit beider Schiffe war derart, dass, noch ehe die Felucke ihre Segel hatte fallen lassen, der Dampfer, ohne seinen Kurs zu ändern, sie erreichte und in den Grund bohrte. An Bord des verunglückten Schiffes befanden sich vier Leute, von denen drei durch

die Hilfsleistungen des in der Nähe liegenden Kanonebootes „Traripe“ gerettet wurden, während der vierte Mann ertrank. Der „Itamaraty“ machte es wie der „Pirapama“ es mit dem „Bahia“ gemacht hat: er setzte seine Fahrt fort, ohne sich weiter um die Verunglückten zu kümmern. — Von allen an Bord des Dampfers sich Befindenden wird das Benehmen des Dampfschifführers auf's Heftigste getadelt.

— „Rio Post“ schreibt: Im „Jornal do Commercio“ vom 14. April ist uns ein Artikel über „A posição do assucar“ aufgefallen, welcher unter einigen richtigen Bemerkungen aber auch solch' blühenden Unsinn enthält, dass es schwer wird, stillschweigend darüber hinwegzugehen.

Gleich am Anfange lesen wir: dass „no momento actual“, also im April, eine Art Phylloxera in die Rüben gefahren sei, und dass Deutschland und namentlich Sachsen im Begriff ständen, die Rüben-Kultur als unprofitabel aufzugeben. — Wenn man bedenkt, dass Mitte April überhaupt gar keine Rüben auf den Feldern stehen, so fällt es schwer, einzusehen, wie sich eine Phylloxera darin aufhalten kann; und wenn der Schreiber von der verlossenen Ernte spricht, so ist der Unsinn nicht minder gross, denn doch selten ist ein so reicher Ertrag an Zucker per Acker erzielt worden in Deutschland, wie gerade in der verlossenen Campagne.

— Vor einigen Tagen langte hier Herr Dr. Luz, bisher in Limeira (Prov. S. Paulo) als Arzt thätig, an, um sich dem Studium der Lepra (Assatz) im betreffenden Hospital von S. Christovam zu widmen.

— Nach einer Depesche von Porto Alegre v. 4. Mai existiren in der ganzen Provinz Rio Grande do Sul nur noch 8108 matrikulirte Sklaven.

In **Porto Alegre** sind im Jahre 1886 im Ganzen 151 neue Häuser gebaut worden; im Jahre 1885 wurden über 200 gebaut. Porto Alegre entwickelt sich täglich mehr und sein Fortschritt ist ein grosser.

In der **Provinz Minas** erscheinen gegenwärtig 58 Zeitungen.

In der Provinz **Ceará** ist eine neue Heilige, in Form der Catharina Emmerich aufgetaucht, welche wie jene die sieben Wundmale des Erlösers an sich tragen soll. Die Wallfahrten nach dem Orte Crato, wo die neue Heilige wohnt, haben in der letzten Zeit sehr zugenommen.

Ein **grosses Schiffsunglück** wird gemeldet: In der Nähe von Havre ist der französische Dampfer „Ville de Rio de Janeiro“, der Compagnie Chargeurs Réunis gehörig, mit dem der Compagnie General transatlantique gehörigen D. „Champagne“ zusammengestossen, wobei der erstere in wenigen Augenblicken unterging. Der grösste Theil der Passagiere und der Besatzung wurde gerettet; doch ertranken 50 nach Brasilien bestimmte Auswanderer. Das Unglück soll durch den dichten Nebel herbeigeführt worden sein, indem man die Schiffslichter nicht bemerken konnte. Auch der D. „Champagne“ ist sehr beschädigt.

Evangelischer Gottesdienst

wird, ausser in Rio Claro, an folgenden Orten stattfinden:

- Am 15. Mai in Santa Rita do Passa Quatro;
- „ 16. „ „ Colonie Crescimantal;
- „ 19. „ „ Colonie Ybicaba, Morg. 9 Uhr;
- „ 22. „ „ Ribeirão bei Campinas, im Hause des Herrn Fahl;
- „ 30. „ „ Fazenda S. Pedro bei Santa Barbara;
- „ 4. Juni „ S. Paulo, Deutsche Schule, Abends 7 1/2 Uhr.
- „ 5. „ „ S. Paulo, Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl;
- „ 6.—8. Juni Aufenthalt in Santos;
- „ 9. Juni Gottesdienst in Rocinha, 1 Uhr;
- „ 19. „ Fazenda Barreiro bei S. João da Boa Vista;
- „ 24. „ in Friedberg bei Campinas;
- „ 26. „ Vormittags 10 Uhr Campinas, 1 Uhr Rocinha.

Kaffee. Santos, 10. Mai.

Markt still.	
Zufuhr heute	7,875 Sack.
„ seit 1. d. M.	60,932 „
Ausfuhr do.	72,950 „
Verkäufe do.	18,000 „
Vorrath 1. Hand	143,000 „
„ 2. „ (zum Verschiffen)	165,000 „

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 9.—14. Mai ist folgende:

Café bom	730 rs. pr. Kilo
Café escolha	580 rs. „
Algodão	460 rs. „

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Kehrwieder, von Hamburg, d. 11.
 America, von Rio, d. 12.
 Süd-America, von Genua, d. 12., ladet für den Laplata.
 Rio Negro, von Rio, d. 12.
 Rio Grande, von den Südhäfen, d. 13.
 Lassel, von Liverpool, d. 13., lad. f. Newyork.
 Abgehende Dampfer:
 Rio Negro, am 12. d., Nachm. 3 Uhr, nach: Cananéia, Iguape, Paranaguá, Antonina, São Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.
 Rio Grande, nach Rio, d. 13.
 America, nach Rio, d. 14.

Wechselcours am 11. Mai.

(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)	
London (Bank) 90 Tg.	22 3/4 d.
Paris do.	426 rs.
Hamburg do.	529 rs.

Alexandrien, 5. Mai. Zwischen Asmara und Ghinda soll eine starke abessynische Truppenmacht unter dem Kommando von Ras Alulah sich konzentriren. Diese Truppen erhielten Proviant von der Küste des Golfes von Aden, in Folge dessen der italienische Obergeneral die ganze von Massauah aus zu beherrschende Küste in Blockadezustand erklärt hat.

Valparaiso, 5. Mai. Hier und in Santiago finden Subskriptionen für die durch einen furchtbaren Brand in Antofagasta aller Habseligkeiten beraubten Familien statt.

Buenos-Aires, 5. Mai. Der Gesundheitszustand der Stadt ist vortrefflich.

Die Regierung hat bei der Nationalbank eine Anleihe von 30 Millionen Pesos aufgenommen.

In Palermo hat diesen Morgen eine grosse Truppenrevue stattgefunden, welcher der Präsident Juarez Celman, der Kriegsminister Racedo und der Flotten-Chef Lavalle beiwohnten.

— 5. Mai. Offizielle Telegramme melden eine in der Kolonie Reconquista, an den Ufern des Uruguay, im Gran Chaco, verübte schändliche That. Eine Räuberbande überfiel des Nachts mehrere Kolonistenhäuser, ermordete die Bewohner und nahm das Vieh und alles, was sie wegbringen konnte, mit sich fort.

— 6. Mai. Die argentinischen Kammern sind heute feierlich eröffnet worden. Die Eröffnungsrede des Präsidenten enthält wenig allgemein Interessirendes, sie betont den Fortschritt des Landes und die guten Beziehungen der Republik zu den anderen Staaten.

Petersburg, 4. Mai. Wegen Braudstiftung im Polizeipalast haben viele Verhaftungen stattgefunden, doch konnte die Polizei die Urheber nicht entdecken.

— 5. Mai. Der Rücktritt des Ministers des Auswärtigen, des Geheimraths Giers, scheint entschieden zu sein. Es heisst, Hr. Giers werde durch General Schuvaloff, einen eifrigen Panslavisten und Feind Deutschlands, ersetzt werden.

Paris, 4. Mai. In Marseille sollen deutsche Spione verhaftet worden sein.

— 6. Mai. Im Eden-Theater, bei der ersten Aufführung der Wagner'schen Oper „Lohengrin“, fand eine deutsch-feindliche Demonstration statt. Der Pöbel brachte „Vivats“ auf Russland und Drohungen gegen Deutschland aus. Später zog eine grosse Menge vor das russische und vor das deutsche Gesandtschaftspalais und wiederholte den Skandal, so dass die Regierung einige Schwadronen Kavallerie ausschieken musste, um die Rote auseinanderzutreiben.

Der Präfekt hat eine Wiederholung der Oper „Lohengrin“ verboten.

— 7. Mai. Die Unterhandlungen zwischen der französischen und englischen Regierung wegen Madagaskar haben zu einer Uebereinkunft geführt. Derselben zufolge wird das französische Protektorat über die Insel definitiv anerkannt und im Prinzip festgestellt, dass der britische Konsul in der Hauptstadt Tananariva seine Exequatur durch Vermittelung des französischen Generalresidenten erhält.

— 8. Mai. Ein Theil der Presse spricht sich für einen sofortigen Bruch mit Deutschland aus, bevor dieses seine Vorbereitungen zum Angriff vollendet habe.

Die Regierung hat den Redakteur des Journals „La Revanche“, welcher den Kaiser Wilhelm und den Fürsten Bismarck heftig angegriffen hat, verhaften lassen und in Anklagestand versetzt.

Es ist wahrscheinlich, dass die internationale Weltausstellung von 1889 verschoben wird.

— 8. Mai. Der Minister des Innern und Kabinettspräsident, Hr. René Goblet, hat unter Betheligung der Behörden, Deputirten, General- und Munizipalräthe, sowie einer grossen Volksmenge die Ausstellung in Havre eröffnet. Die von ihm dabei gehaltene Rede ist sehr friedlich, betont die Nothwendigkeit der Herstellung des Gleichgewichts im Budget und die Erhöhung verschiedener Taxen.

Berlin, 4. Mai. Die Gerüchte über einen nahen Konflikt zwischen Russland und England in Afghanistan treten immer bestimmter auf und finden in den starken Rüstungen Russlands neue Begründung.

Lissabon, 9. Mai. In Folge eines thätlichen Angriffs und Insultirung durch einen Deputirten hat der Marineminister, Conselheiro Macedo, seine Demission eingereicht.

Dublin, 7. Mai. Die Agitation gegen die Zwangsgesetze steigert sich an allen Orten. In den nördlichen Gebieten setzen die Mondschein-Gesellschaften die Landlords und abtrünnigen Pächter in Schrecken.

Brüssel, 7. Mai. Der Conde d'Eu nebst Gemahlin sind heute hier angekommen und stateten dem Königspaar einen Besuch ab. Nachmittags reisten die gräflichen Herrschaften wieder ab und zwar nach London.

S. Francisco (Kalifornien), 5. Mai. In einer der grossen mechanischen Webereien in der Stadt Victoria (Hauptstadt von Columbien) hat eine fürchterliche Explosion stattgefunden, wobei 160 Personen getödtet und viele verwundet wurden.

Rio, 10. Mai. Hr. Dr. Antonio Prado hat heute die verlangte Entlassung erhalten und ist an seine Stelle Hr. Dr. Rodrigo Silva zum Ackerbauminister ernannt. Das Kriegsministerium wurde Hr. Joaquim Delfino und das Justizministerium Hr. Mac-Dowel übertragen.

London, 8. Mai. Die in Paris vorgekommen deutsch-feindlichen Kundgebungen haben in Deutschland einen üblen Eindruck gemacht.

Die deutsche Regierung richtete an das diplomatische Corps ein Cirkulär, in welchem sie erklärt, dass alle Ausländer, welche gegen die Integrität und die Sicherheit des Reiches konspiriren, des Landes verwiesen werden würden.

Die Garnisonen in Elsass-Lothringen haben weitere Verstärkung erhalten.

Sarah Bernhardt und deren Freude sind unermüdlich in der Erfindung neuer Reklamestückchen für die bedenklich alternde Kokette, von denen eins immer geschmackloser ist als das andre. Die neueste Leistung ist folgende, den Pariser Blättern zugesandte Meldung: Vor einigen Tagen langte aus der Havana eine grosse Kiste in Paris an, welche an den Pfarrer in der Notredamekirche adressirt war. Als man die Kiste öffnete, fand man darin eine herrlich gestickte Altardecke auf Gold, deren Zeichnung eine büssende Magdaleua darstellt. Der Kopf der reinigen Sünderin zeigt die wohlgetroffenen Züge Sarah Bernhards, sie selbst legitimirte sich in einem beiliegenden Briefe als Absenderin. In diesem merkwürdigen Schriftstück heisst es: Ferne von dem tollen Treiben der Seinstadt finde ich nun manche Stunde der Musse, in welcher mich mein bisheriges Leben mit Abscheu erfüllt; ich bitte Sie, dieser Zeichnung zu glauben, mein würdiger Vater, ich bin eine reinige Sünderin, die gegenwärtig zu den Füssen rohgeschnittener Heiligenbilder sitzt und sich die Haare ausruft, ihrer schuldbeladenen Vergangenheit gedenkend.

Protestantismus in Mexico. Ein amerikanisches Blatt bringt eine interessante Statistik über die Fortschritte des Protestantismus in Mexico. Nach derselben befinden sich in diesem Lande bereits 45 evangelische Kirchen, und beläuft sich der Werth der dem Kultus dienenden Gebäude auf 825 Contos de Reis. Ausser diesen Kirchen existiren noch 219 Orte, wo Gottesdienst abgehalten wird. Es gibt in Mexico ferner 82 Tagesschulen mit 3086 Schülern, 130 Sonntagschulen und 5 theologische Seminarie mit 36 Studenten für das Priesteramt. Man zählt 264 evangelische Gemeinschaften mit 13,000 Kommunikanten, auch erscheinen dort nicht weniger als 13 evangelische Zeitschriften. Das Predigerpersonal besteht aus 69 ausländischen Missionaren, 40 eingebornen Predigern, 163 eingebornen Hilfspredigern und 19 von Damengesellschaften gesandten Missionarinnen.

„Echo“ hatte jüngst eine Preisscherzfrage ausgeschrieben, welches das längste und lustigste zusammengesetzte deutsche Wort sei. Unter der grossen Auswahl von Einsendungen gibt genanntes Blatt einige der interessantesten wieder. Die mit dem Preis von 20 Mark bedachte Einsendung ist von einem Herrn Max Mauersberger in Annaberg und lautet:

„Transvaaltruppentropentransporttrampeltreibrertrauungstränentragödie.“

Das heisst: Die Thränentragödie der Trauung eines Trampeltreibrers beim Transport der Transvaaltruppen nach den Tropen.

Eine andere Einsendung von Herrn Deicks aus Hirschberg lautet:

„Koppenknappenlippenlappenpappenmappenklappenwappen.“

Das heisst: Das Wappen auf der Klappe einer Mappe aus Pappe für den Lippenlappen (nämlich die Serviette) eines Knappen auf der Koppe.

Ein drittes gewaltiges Wort ist folgendes:

„Mekkamuselmannemassenmeuchelmördermohrenmuttermarmormonumentenmacher.“

Oder: Der Macher eines Marmor-Monuments für die Mohrenmutter eines Massenmeuchelmörders unter den Muselmanen zu Mekka.

Ein vierter Einsender hatte als das längste deutsche Wort den Ausdruck „Schnorrer“ bezeichnet, weil dieser sich von Warschau bis nach Berlin hin und zurückziehe.

Vergleich. Wie unterscheidet sich der Sultau von Rothschild? — Der Sultan ist der Beherrscher aller Gläubigen und Rothschild ist der Gläubiger aller Beherrscher.

Ein **zungenzerbrecherisches Kapitel** erzählt Eduard Schromka in seinem soeben erschienenen „Buch vom Bier“. Zum Ergötzen unserer Leser sei es hier wiedergegeben:

„Bernhard Bürstenbinder, bedeutender Biertrinker, bewährter bevorzugter Bildermaler, bemalte billige Bilderbogen. Bernhard bedurfte besonderer Bewegung, besseren Blutlauf bewirkend, bei besagter beständiger bewegungsarmer Beschäftigung. Bernhards Bauch, bereits bedenkliche Breite bietend, bezugte bestens bewältigten Bierstoff. Besserung begehrend, Blutwallungen, beziehungsweise Beugstigungen beim Bemalen billiger Bilderbögen besänftigend, beschwichtigend, beruhigend beizuspringen — beschloss Bernhard, baldigst Brust-Bein-Bauch-Beugung-Bewegungsvereinen beizutreten.“

Bevor Bernhard bekannte Bewegungen begann, besuchte Bernhard Bürstenbinder Balthasar Besenbinder, Brunhildes Bruder, Belehrung begehrend.

Balthasar Besenbinder, behäbiger Bürgersmann, bierfeindlicher Brausetrinker, Bierbauchverächter, Bruchbandagenbereiter, borgte Bernhard brauchbare Belehrung bietende Bücher, Bierbänche Bewältigendes Betreffendes bringend. Bernhard besah Betitelttes, Bedrucktes, blätterte, blickte beglückt, begann bei Balthasar Buden-Brust-Bein-Bauchbewegungen, beispielsweise Brustweitungen, Bauchwendungen, Beinschwankungen — Buche's Belehrungen bestens benutzend.“

Die Bewerbung Bürstenbinder's um Balthasar's Schwester, Brunhilde, wird folgendermassen erzählt:

„Bruder Balthasar, bänglichen Blickes begann besorgter, Beide befragend: „Begehrt Bernhard Bürstenbinder blauäugige, blondhaarige, busige Brunhilde Besenbinder?“

Bernhard bejahte bewegt. Brunhilde blickte beschämt. Bruder Balthasar blieb besorgnisvoll.

„Begehrt Brunhilde Besenbinder breitschultrigen, bierbänchigen Bernhard Bürstenbinder?“

Brunhilde bejahte bewegt. Bernhard beugte beide Beine bodenwärts, berührte bewegendeu Blickes Brunhilde's blühende Backen, Bussert bietend.

LA SAISON

Grosses
Confections-
und
Modewaaren-Geschäft
in
São Paulo.



Geschäftslokal:
Rua de S. Bento 51.
Eingang:
Travessa do Grande Hotel
N. 2.
São Paulo.

Unterzeichneter empfiehlt dem verehrlichen deutschen Publikum von S. Paulo und Umgegend seine **grosse Auswahl** in Confections- und Mode-Artikeln.

Kleider aus schwarzem und farbigem Merino für 45\$000
dito „ waschlichem Zephir „ 35\$000
Trauerkleider werden in einem Tage angefertigt.

Grosse Spezialität in Mänteln, Dolmans (Capas), Waterproofs, Paletots und Kinder-Mänteln zu allen Preisen.
In Stoffartikeln und Besätzen nur das Allerneueste und zu den billigsten Preisen.
Wiederverkäufer erhalten in allen Sachen grossen Rabatt.

GUSTAV SCHROEDER.

Korbwaaren- und Korbmöbel-Fabrik



von
GUILHERME WITTE

15 RUA S. BENTO 15

Filiale in derselben Strasse Nr. 35

empfiehlt:

Complete Moblements mit geflochtenen Rücklehnen 190\$000
do. do. ungeflochten 135\$000

Ferner: Alle Sorten Körbe für Bäckereien, Flaschenkörbe, Papierkörbe, Nähkörbe, Nähständer, Notenständer, Blumentische, Blumenständer, Puffs, Frucht-Tafelaufsätze, Blumenampeln, Bücherständer, Wiegen, Körbe für geplättete und schmutzige Wäsche, Kinderstühle und -Betten mit Gardinen, Krankenfahrstühle, hohe Kinderstühle für Tische, Schwingwiegen, und alle in den Modejournalen vorkommenden Neuheiten werden auf Bestellung auf's eleganteste in meiner Fabrik angefertigt.

Von meinen direkt aus Deutschland bezogenen Waaren empfehle:

Kinderwagen und Puppenwagen

in verschiedenen Grössen und Mustern,

Velocipede darunter verstellbare, zwei- und dreirädrig zu fahren, hoch und niedrig zu stellen, für Knaben von 6 bis 16 Jahren passend.

Wachstuch für Treppen in verschiedenen Mustern.



Damen- und Kinderkörbe, sowie Reisekörbe und Picknick-Körbe, in mehr als 100 verschiedenen Grössen und Mustern, **Reisestühle**, sogenannte Faulenzen mit Leseverrichtung, **Fussbänke, Rauchsche, Eckbörder, Schirmständer** mit Huthalter, **Consoles, Handtuchhalter, Albumtische, Blumenständer, Makart-Bouquets** von getrockneten und präparirten Gräsern, **Credenzische, Garderobehalter, unzerbrechliche Spielsachen für Kinder** etc. etc.

Ausserdem empfehle den verehrten Damen mein ganz vorzügliches Sortiment in

Stickereien, Stickwolle und Seide

in meiner Filiale **RUA S. BENTO N. 35.**

Hochachtungsvoll

GUILHERME WITTE.

JORGE SECKLER & Co.

São Paulo

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher deutschen Zeitungen, Zeitschriften, Fachzeitungen etc.

Festgesetzte Preise pr. Jahres-Abonnement:

Leipziger Illustr. Ztg. (beste illustrierte Wochenschrift)	28\$000
Deutsche Illustrirte Zeitung	12\$000
Die Gartenlaube	10\$000
Ueber Land und Meer	14\$000
Das Buch für Alle	10\$000
Fliegende Blätter	15\$000
Kölnische Zeitung	14\$000
Hygienisches Familienblatt für Gesundheitspflege im Hause	6\$000
Die Natur	10\$000
Der Bazar	10\$000
Universal-Moden-Ztg.	16\$000
Europäische Moden-Ztg.	16\$000
Der Beobachter	12\$000
Modenwelt etc. etc.	6\$000
Die Illustr. Coiffure, Moden-Journal für Putzgeschäfte	10\$000

Fachzeitungen als: Deutsch. Bangewerks-Blatt, Zeitschrift für Bauhandwerker, Der Maschinenbauer, Dingler's Polytechn. Journal, Der Bierbrauer, Photograph. Wochenblatt, Töpfer- und Ziegler-Zeitung, Der Waffenschmied, Der Chemiker und Drogist, etc. etc. werden zu billigsten Preisen besorgt.

NB. Nur vorausbezahlte Aufträge werden effectuirt und wird für deren prompte Ausführung bestens Sorge getragen.

Einige Bettstellen und zwei Stühle

sind zu verkaufen. Rua General Osorio N. 24.

Zum 12. Mai!

Unserm Freund und Altmeister **João Arbenz** zu seinem 47sten Wiegenfeste ein dreifach donnerndes „Lebehoch!“, dass alle seine Kessel und Alambiques auf den Campos Elyseos Polka tanzen!
Nu rahi' mal.

Tivoly-Garten.

Da mein Etablissement für nächsten Sonntag den 15. Mai vom Verein „Zum Guten Abend“ in Anspruch genommen wird, so theile ich meinen sonstigen geehrten Kunden hierdurch mit, dass sie für diesen Sonntag auf die Benutzung des Gartens, der Kegelbahn, des Tanzsaals und Billardzimmer verzichten wollen, in dem diese Räumlichkeiten nur den Mitgliedern des genannten Vereins zur Verfügung stehen. Trotzdem habe ich aber Sorge getroffen, um in anderer Lokaltäten die nicht zum genannten Verein gehörenden Besucher mit guten Speisen und Getränken bewirthn zu können.

Ergebenst **José Kauer.**

RADAU-BIER.

VILLA MARIANNA

Sonntag den 15. Mai

Restaurant von Peter Hammes

Grosses Garten-Concert

bei welcher Gelegenheit zum **ersten Male in Brasilien** das famos **Radau-Bier** zu haben ist. Auch für sonstige Sorten, sowie kalte und warme Küche wird bestens gesorgt sein.

NB. Das Radau-Bier ist ein feines Bremer Lager-Bier, in Brasilien nur bei dem Unterzeichneten zu haben, direkt bezogen.

Peter Hammes.

Neuheit!
Von „Patent Chamacléon-Wetterbildern“, darunter reizende Ansichten von dem Hamburger Jungfernstieg und Hafen, Blankenese, Helgoland etc. erhalten weitere Zusendung
JORGE SECKLER & C.
São Paulo.

Kaiserlich Deutsche Konsulat

bittet auf Veranlassung der Frau Minna Hohberg in Crottorf um Auskunfft über den Verbleib ihres Ehemannes **Rudolph Hohberg**, der vor etwa 3 Jahren aus Conceição dos Guarulhos an sie geschrieben hat und seitdem verschollen ist.

Ferner wird im Auftrage der Familie J. Bour in Puttlingen über einen gewissen **Charles Sido**, welcher früher im Seminario da Gloria in S. Paulo angestellt war, um Auskunfft gebeten.

S. Paulo, den 5. Mai 1887.

Der Kaiserliche Consul:
Schaumann.

Verein «Zum Guten Abend».

Zu dem in der letzten Generalversammlung beschlossenen, **am 15. Mai** stattfindenden

PIC-NIC

bei Herrn José Kauer (Marco da Meia Legua)

werden die geehrten Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen mit dem Bemerken, dass die Räumlichkeiten sowie der Garten an diesem Tage dem Verein ausschliesslich zur Verfügung stehen, und Herr Kauer für ausgezeichneten Stoff, wie auch für Befriedigung sonstiger Magenbedürfnisse in umfassendem Masse Sorge tragen wird.

Abfahrt der Extra-Bouids vom Largo S. Bento um 11 Uhr.

Billets sind bis zum 14. d. M. bei den Vorstandsmitgliedern abzuholen.

Im Auftrage:
Carl Herbst, I. Secretär.

Deutsches Gasthaus.

Allen meinen Bekannten und früheren Freugesen, wie dem verehrlichen deutschen Publikum überhaupt, beehre ich mich anzuzeigen, dass ich wieder ein Gast- und Speisehaus eröffnet habe, und zwar in der

RUA DO BOM RETIRO N. 7

in nächster Nähe der Eisenbahn.

Es stehen den verehrlichen Gästen gut eingerichtete, sehr geräumige Lokalitäten zur Verfügung und bin ich in den Stand gesetzt, uamentlich den S. Paulo besuchenden Reisenden, sowie auch Pensionisten alle wünschbaren Bequemlichkeiten zu bieten. Auch was Küche und Keller betrifft, hoffe ich, allen gerechten Ausprüchen genügen zu können und das mir früher in so reichlichem Masse zu Theil gewordene Wohlwollen auch ferner zu verdienen.

João Küper, Rua Bom Retiro N. 7.

Max Schneider, Maschinenbauer.

Bitte um Deine Adresse.
Julius Hillmer, Rua General Osorio N. 12.

Lehrer.

Ein durchaus tüchtiger deutscher Lehrer, akademisch gebildet, mit guten Empfehlungen, sucht Stellung an einer deutschen Schule in S. Paulo. Unterrichts-Fächer: Portugiesisch, Französisch, Mathematik etc.

Gef. Anfragen sind zu richten an die Exp. d. B.

Gesucht wird ein Dienstmädchen.

Rua Direita N. 14.

HOTEL DA EUROPA.

N. 94 — RUA ALEGRE — N. 94.

Dem verehrlichen reisenden Publikum, wie meinen geschätzten Landsleuten überhaupt, erlaube mir anzuzeigen, dass ich an hiesigem Platze ein mit allen Erfordernissen und Bequemlichkeiten ausgestattetes Hotel errichtet habe und im Stande bin, sowohl hinsichtlich der Küche als auch was die Getränke und Lokalitäten betrifft, allen Anforderungen genügen zu können.

Pensionisten finden zu besonders günstigen Bedingungen Aufnahme.

Indem ich prompte und reelle Bedienung, bei den mässigsten Preisen, zusichere, lade zu zahlreichem Zuspruch ergebenst ein.

H. Feckiano.

Ein erfahrener Maschinist

und tüchtiger Maschinenschlosser, mit langjähriger Praxis auf Seedampfschiffen wie bei Stabilmaschinen, sucht eine Stelle zu einer grösseren Stabilmaschine. Gütige Anfragen bitte an die Expedition d. Blt. zu richten.



KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der neue, prachtvolle Postdampfer

CAMPINAS

Kapitän Birch

geht am 24. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Anskunfft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42. SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.